

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **10 (1948)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherstübli

C. F. Ramuz / Fritz Enderlin: La Grande Guerre du Sonderbund = De Sonderbunds-Chrieg, aus dem Franz. ins Oberthurgauische übertragen, 80 Seiten geheftet, Preis Fr. 6.50, Verlag Huber & Co., Frauenfeld, 1947.

„Schwyzerlüt“ het 1947 öppe 20 Fable vom Lafontaine (uf Schwyzerdütsch übersetzt vom Manfred Schenker) usegä. I üser Thurgauernummer „Vom grüne Land am blaue See“ (1944/45) si uf de Site 62–64 scho zwo churzi Probe us der Arbeit vom Fritz Enderlin druckt. Mir freuen is, will jitze ds ganze „Versepos“ uf Französisch und Oberthurgauerisch (Alt-Kesswil) im ne schönen und klare Druck isch usecho. Die Arbeit isch guet glunge. Me merkti fasch nid, daß es en Uebersetzung isch, wenn nid der französisch Urtext näbet de schwyzerdütsche Värse stiendi. Au das Wärk isch wider e guete Beweis, wie ds Schwyzerdütsch für ganz verschideni Fragen und Tön e träfi und chüstegi „Usdrucksform“ isch. Ds „Nachwort“ (S. 76–77) vom Fritz Enderlin gryft es paar Fragen uf, won is bim Läse vo däm Büechli, won is der C. F. Ramuz no vil lieber und wärter macht, i Sinn chöme. Syr Heimatsprach — wo langsam aber sicher schwynet — het der Fritz Enderlin es wärtvolls und läbigs Dänkmal gsetzt, wo no lang wird witer tönen und züge, wenn alli Schwyzerdütschfründe das schöne Büechli, wo guet als Gschänk paßt, wei i d Hand nä.

G. S.

Keller Anna: Glick und Säge! (E Mueterbiechli, baseldütschi Värs). Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1948.

Die „Värs zum Danke und zum Gratuliere für Großi und Klaini“ chönne mir mit guetem Gwüsse empfähle, will sie guet grate si und würklech Poesy i sech hei.

G. S.

Martin Kindschi („Bünda-Määsch“): Us miim Dörfli, lustegi Gschichteli uf Tavaasrtütsch, Separatdruck aus der Davoserzeitung, 1948

Vo üsem Mitarbeiter Martin Kindschi hei mir i der Nummer „Im Summer“ di wärtvollig Gschicht „Trüwi Fründschaft“ druckt. Die Gschicht finde mir au mit vilnen andere Müsterli und ärnstere Brichte i däm Büechli, wo mir allne zum Läse empfähle, wo nid Angst hei vor däm „schwär“ Dialäkt. Nume Muet, na der zwöite Site geit es ganz stif, und der Inhalt und d Sprach si rächt.

G. S.

Dr Schwarzbueb, 1948, Breitenbach (Jeger-Moll), Pris Fr. 1.45.

Under der Leitung vom Albin Fringeli, wo allne Läser vo „Schwyzerlüt“ guet bekannt isch, bietet das Jahrbuech au dis Jahr vil schöne, wärtvolle und interessante Stoff. Es isch e wahri und chöstliche Heimatgab. I gseht is gärn, we me d Jahrbüecher gäng chönnti „thematisch“ ufbaue (wie mir's 1943 und 1944 probiert hei), aber i weiß, daß es nid gäng liecht isch und guet paßt. Für 1949 hätti mir no der Wunsch, es möchti chli meh Solothurnerdütsch i där Brattig si. D Lüt läses scho, wenn der Josef Reinhart, der Albin Fringeli u. a. derhinder stande. Di richi und schöni Solothurner Mundartliteratur darf nid znüte ga und vergässe wärde.

G. S.

† Frau Maria Scherrer-Fäßler, St. Galle. D Frau Maria Scherrer-Fäßler isch eini vo den erste Mitarbeiterin vo „Schwyzerlüt“ gsi. Später hei mir du gäng weniger vore ghört, will ihri Gsundheit nid isch guet gsi. Vor öppe zwe Monet isch sie vom Ärdeleid erlöst worde. Ds Schwyzerdütsch verliert mit ihre e treui und begabti Fründi und Schriftstellere. Sie het es großes Talent gha, e Gschicht chüstig, wahr, läbig und interessant z erzelle. Es isch nume schad, isch e keis Gschichtebuech uf St. Gallerdütsch von ihre druckt worde (vgl. „Schwyzerlüt“ Nr. 10-12 1940, 4-6 1942, 9-11 1943).

G. S.